

## Nairs stellt die Vertrauensfrage



Co-Direktor Christof Rösch und Nairs-Geschäftsführerin Cornelia Schwab in der Kunsthalle von Nairs.

Foto: Jon Duschletta

JON DUSCHLETTA

**Was leistet Kunst, und was kann sie in Zeiten von Corona zur Krisenbewältigung beitragen? Fragen, welche das Zentrum für Gegenwartskunst Nairs in Scuol aktuell beschäftigen. Mit einer Crowdfunding-Kampagne will Nairs sowohl den Betrieb des**

**Künstlerhauses wie auch den damit verbundenen kreativen Freiraum retten – mindestens.**

Christof Rösch, Co-Direktor und künstlerischer Leiter von Nairs, macht keinen Hehl um die aktuelle Lage des Zentrums für Gegenwartskunst unter dem Einfluss der Corona-Pandemie: «Wir sind unterfinanziert, immer am Limit, und unser Basisbetrieb ist akut gefährdet.»

Er selbst bezeichnet Nairs – so breit und diversifiziert wie das Zentrum mit Künstlerhaus, Kunsthalle und Kulturlabor aufgestellt ist – als «bekannt schwierigen Fall». Trotzdem wird seine Stimme laut, wenn er an die Versprechungen von Bund und Kanton erinnert, der Kulturbranche in diesen Krisenzeiten schnell und einfach helfen zu wollen. Die Realität erlebt er anders: «Wir haben so im letzten Jahr knapp 10000 Franken erhalten», sagt Rösch,

«der bürokratische Aufwand, der dafür nötig ist, überfordert aber unsere Struktur». Sein Fazit: «Unter dem Strich lohnt sich eine solche Hilfe für die Betroffenen nicht. Weil wir so breit aufgestellt sind, können wir unseren finanziellen Schaden auch nicht an 20 coronabedingt ausgefallenen Konzerten messen.»

### Nur 30 Prozent öffentliche Gelder

Nairs budgetiert die jährlichen Aufwendungen auf gut 550000 bis 600000 Franken. 30 Prozent oder rund 170000 Franken der umgesetzten Gelder kommen laut Christof Rösch von der öffentlichen Hand. Gut die Hälfte steuert die Region Engiadina Bassa/Val Müstair und die Standortgemeinde Scuol bei, den Rest der Kanton Graubünden, meist über Leistungsvereinbarungen. 70 Prozent der Gelder fließen von Stiftungen, Privaten, Gönnern, Mitgliedern des Fördervereins oder aus projektbezogenen Kooperationen. Ein Verhältnis, welches Rösch seit Jahren, vor allem aufseiten des Kantons zu korrigieren versucht. Bisher allerdings vergeblich. «Wir wollen und müssen innovativ bleiben, um den Anteil an privaten Geldern zu halten und gleichzeitig den lebenswichtigen Sockelbeitrag auszubauen. Hier 40 Prozent zu haben, das wäre schon eine ganz andere Voraussetzung.»

Die neue Geschäftsführerin von Nairs und Co-Direktorin, Cornelia Schwab, ist Theaterwissenschaftlerin und Kulturmanagerin mit langjähriger Erfahrung

als TV-Produzentin. Sie unterstreicht Röschs Haltung, wonach auch Kulturinstitutionen zunehmend unternehmerisch denken und handeln müssten, um zu überleben: «Auch Kunst muss sich heute unternehmerisch messen lassen, sich mit Märkten und Trends auseinandersetzen, dabei aber Avantgarde und Provokation weiterhin ermöglichen.» Unverständlich deshalb, dass eine Kulturinstitution wie jene von Nairs, die sich seit 32 Jahren stark für die Gegenwartskunst einsetzt, keine institutionelle Förderung bekommt. «Nairs hat viel mit künstlerischer Transformation zu tun – vor Nairs, in Nairs, nach Nairs – aber auch mit der Belebung der örtlichen Kultur und Kulturhistorie», so Schwab. «Wir sind hier ja auch Zukunftslabor, mit Seismographen, mit Menschen, die herkommen, sehen, denken und interpretieren, den Spiegel vorhalten und Diskussionen auslösen.» Davon profitiere auch die Gesellschaft. «Sie muss sich solche Seismographen leisten wollen, sonst wird es eng.»

### Sind wir Grundversorgung?

Cornelia Schwab spricht von zwei Zuständen: «Nairs zu Friedenszeiten und Nairs heute, zu den Bedingungen der zweiten Runde der Pandemie.» Während der ersten Runde hätte sie noch einen weitverbreiteten Kampfes- und Durchhaltewillen gespürt, «eine kreative Gegenwehr», jetzt aber, zusätzlich zu allen anderen Kollateralschäden der Pande-

mie, eher aufkommende Depression und Lethargie. «Kunst und Kultur fehlt zunehmend als geistiges Lebensmittel.»

Mit der aktuellen Crowdfunding-Kampagne «Dumondaria/Fragerei» verknüpfen Rösch und Schwab zusammen mit den beiden jungen Kulturadministratorinnen Ladina Thöny und Iris Aschwanden ein kreatives Unterstützungsprogramm – mit der provokativen Frage nach dem Stellenwert der Kulturinstitution Nairs – und stellen eine Art Vertrauensfrage: «Sind wir, wenn schon nicht systemrelevant, wenigstens Grundversorgung?» (siehe Infotext).

Dem gilt ein klares Ja – nach Auffassung von Christof Rösch und Cornelia Schwab. «Nairs ist eine Basis der Kunstproduktion,» führt Schwab aus, «zu uns kommen Künstlerinnen und Künstler, die einen Atelierplatz brauchen und suchen, sie arbeiten hier in der Gegend und geben hier ihre Energie zurück.» Jetzt stünden sie aber mit dem Rücken an der Wand und bräuchten dringend gesellschaftliche Unterstützung: «Wir wollen das Künstlerhaus über die bisherigen 32 Jahre hinaus am Leben halten können», sagt Schwab kämpferisch und fügt an, «nicht umsonst ist Kunst wichtig für die Seele, sie hat etwas Tröstendes, Heilendes, Helfendes...».

Das Gespräch mit Christof Rösch und Cornelia Schwab fand Anfang Februar in Nairs statt.

## Nairs und «Be Nairs!», die nächsten Veranstaltungsdaten

Nach der teilweisen Lockerung kann die seit Ende letzten Jahres auf ihre Eröffnung wartende Ausstellung «Gegenwartsgewächse» von Reto Pulver am Donnerstag, 4. März, ihre Pforten öffnen. Sie dauert bis voraussichtlich 18. April und ist jeweils donnerstags bis sonntags von 15.00 bis 18.00 Uhr zu besichtigen. Auch das Nairs Artists-in-Residence-Programm kann wieder starten und nimmt ab dem 22. März seinen Betrieb auf.

Im Rahmen des Crowdfunding-Projekts «Be Nairs!» finden zwei weitere Gespräche statt: Am Samstag 6. März, um 10.00 Uhr ein romanischsprachiges Gespräch zu «Die Kunst und das Kunstschaffen in der Region» mit Donat Caduff, ehemaligem RTR-Journalisten, Urezza Famos, Verlegerin des Piz Magazins und ehemalige Stiftungsratspräsidentin der Fundaziun Nairs und Christian Fanzun, Gemeindepräsident von Scuol. Am Montag, 8. März, findet um 16.30 Uhr ein Gespräch zum Thema «Das Fremde im Eigenen – der Spagat zwischen lokal und global» statt, mit Monika Schärer, Filmemacherin und Kulturjournalistin, Lukas Bärffuss, Schriftsteller, Hortensia von Roda, Kunsthistorikerin und neue Stiftungsratspräsidentin der Fundaziun Nairs und Christoph Tannert, Künstlerhaus Bethanien, Berlin.

Zudem finden im #NairsLab weitere Live-Konzerte und -Sessions statt: Beispielsweise am Freitag, 5. März, ab



**Viele Inhalte der aktuellen Crowdfunding-Kampagne Nairs entstehen im Schaufenster #NairsLab am Stradun 404 in Scuol.**

Foto: Mayk Wendt

20.00 Uhr mit Can Etterlin (Artist-in-Residence 2021) und Daniela Weinmann von Odd Beholder mit Donat Kaufmann von OneSentence.

Ferner lesen Experten und Nairs-Sympathisanten unter «Be Nairs! Art Lecture» – jeweils donnerstags um 17.00 Uhr auf dem Nairs-YouTube-Kanal – und «Amis da Nairs legia/ liest...» individuel-

le Texte zu verschiedenen Themen. Bei Letzteren machen Rut Plouda, Flurina Badel, Bettina Gugger, Gerold Ehrsam, Ariela und Thomas Sarbacher und andere mit. Auch diese Kurzbeiträge sind auf YouTube zu sehen. (jd)

Die Online-Gespräche und weitere Inhalte können per Livestream über den YouTube-Kanal der Fundaziun Nairs mitverfolgt werden. [www.nairs.ch](http://www.nairs.ch)

## Fragen und Hinterfragen als Grundkonstanten der Kunst

Frei nach der Erkenntnis, dass Kunst kein Spezialgebiet, sondern eine gesellschaftlich notwendige Geschichte ist, begehrt die Fundaziun Nairs neue Wege: Mit der der Crowdfunding-Kampagne «Dumondaria/Fragerei» geht es laut Cornelia Schwab um eine gesellschaftliche Solidarität gegenüber der Kultur, ergo jener, welche in der Pandemie älteren und schwächeren Mitmenschen zuteil wird. Dazu werden am Stradun 404 in Scuol im #NairsLab digitale Lesungen abgehalten, Kunstinstallationen von Glaser/Kunz gezeigt oder Live-Konzerte gestreamt. Da-

neben finden Gesprächsrunden mit ehemaligen Stipendiatinnen, lokalen Kunstschaaffenden und Kulturverantwortlichen statt, in denen viel gefragt und diskutiert wird, beispielsweise zur Wirkung von Kunst auf Region und Kanton.

Der Erlös aus der Kampagne soll dem Künstlerhaus das Überleben sichern. Hinter den Kulissen wird in der Zwischenzeit vieles vorbereitet und neu aufgelegt, beispielsweise auch das schon vor der Pandemie angedachte Digitalisierungsprojekt Meta-Nairs, ein eigentliches Langzeitprojekt. (jd)